Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 47

Artikel: Umbauten und Wohnungsnot

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581135

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle:

ZÜRICH

Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Seinau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Oachpappen

4418

Gemeinderat Thurnheer. Das neue Projekt bringt gegenüber dem ersten, von der Gemeinde genehmigten, eine wesentliche Beranderung der Sud- und Bestfaffade; es ist nicht mehr Holz-, sondern massive Konstruktion vorgesehen, was selbstverständlich Mehrausgaben bedingt. Die Plane find von Herrn Architeft Raufmann in Frauenfeld begutachtet worden. Der bisherige Schuppen wird eingebaut und ift nur noch von der Nordseite her sichtbar. Eine öffentliche Versammlung wünschte eine Abanderung des Projektes in dem Sinne, daß an Stelle der einfachen die Doppelbedachung ausgeführt werde, welche Forderung vom Ersteller, Herrn Architeft Brauchli, begründet und von Herrn Hugen = tobler im Sangen unterftutt wurde. Mit großer Mehrheit wurde in offener Abstimmung Ausführung des Brojettes mit Doppelbedachung beschloffen und in geheimer Abstimmung mit 402 gegen 66 Stimmen für das abgeanderte Projeft ein Mehrfredit von 15,000 Fr. bewilliat, so daß dieser auf total 44,500 Fr. kommt. Die Baute darf sich sehen laffen und genügt ihrem Zwecke vollfommen.

Kirchenbau in Horn (Thurgau). Zwei Gemeindeversammlungen der evangelischen Korporation befaßten sich mit der Lostrennungsfrage und Errichtung einer eigenen Kirchgemeinde in Horn. Es wurde beschloffen, wenn irgend möglich die bestehende Kapelle um 40 bis 50 Sigpläge zu vergrößern. Un einer weitern Berfammlung wurde dann eine fehr gunftig gelegene Liegenschaft als Pfarrhaus und eventuell späterer Kirchbauplatz um den Preis von 80,000 Franken erworben.

Umbauten und Wohnungsnot.

(Rorrespondenz.)

Was die Bautätigkeit, speziell "Neubauten", in der Stadt Zürich anbetrifft, beschränken sich solche zurzeit hauptfächlich auf Bauten der Stadt, öffentlicher Anstalten und Genoffenschaften gemeinnützigen Charafters. Bei den gegenwärtig hohen Löhnen und Materialpreifen werden Neubauten von Privaten sehr wenige ausgeführt, was leicht verständlich ist. Von den vielen Projekten, welche speziell unsere Architetten und Bauunternehmer in der Stadt Zürich zur Linderung der Wohnungsnot in Zürich (nach Bekanntwerden des Bundesratsbeschlusses über Subventionierung zwecks Förderung der Hochbautätiakeit vom 23. Mai 1919, Beteiligung an Bau- und Umbauten, welche im allgemeinen und wirtschaftlichen Interesse ge= legen), auf Veranlassung unserer zurcherischen Volkswirt-

schaftsdirektion schon vor Anfang Herbst letzten Jahres einreichten, hört man trot in Aussicht gestellten baldigen Bundes- und Kantons-Subventionen sehr wenig. Es ist nach den vielen Bemühungen dieser interessierten Kreise auch verständlich, wenn bei dem großen Stillschweigen über ihre Projekte etwas Mißmut und Unwille entsteht. Trot all dieser Erscheinungen ist aber ein wesentlicher Rückgang der Grund= und Bodenpreise namentlich an guten Lagen der Stadt gleichwohl nicht zu konstatieren. Und dennoch sollte zur Linderung der Wohnungsnot und Förderung der Bautätigkeit bei den allgemein fo gewaltig sich steigernden Mietzinsen namentlich von Seite bemittelter Hausbesitzer etwas Mehreres als bisher geschehen. Mit der sofortigen Ausführung der notwendig gewordenen Reparaturen, Renovationen und besseren Unterhaltes, namentlich der vielerorts noch so erbärmlich aussehenden Außen-Fassaden, sollte nicht länger gezögert werden, weil an eine Erniedrigung der Löhne für solche Arbeiten nicht mehr zu denken ist! In einer Stadt wie Zürich, wo jeder Quadratmeter Baugrund, besonders im Kreise 1, einen so hohen Kapitalwert hat, wäre es wohl angezeigt, daß die veralteten und teilweise baufälligen Gebäulichkeiten aller Art, welche teilweise der Stadtgemeinde oder dann Privaten gehören, durch zweckentsprechende Neubauten ersetzt würden, wo alsdann noch viele neue Wohnungen und auch eine Unzahl Geschäftslofalitäten eingerichtet werden könnten. Wie Beispiele der letzten Zeit zeigen, würde es fich namentlich im Kreise 1 und auch mancheroris in den übrigen Stadtteilen lohnen, bestehende alte Bauten zu modernisieren und in möglichst fürzester Frist rationell umzubauen! Auch wäre es kein Unglück, wenn von den vielen ältern Wirtschaften eventuell noch einige von der Bild= fläche verschwinden und daraus zweckdienliche Wohnräume geschaffen würden. Wer beispielsweise noch vor Jahresfrift die Zähringerstraße und den Seilergraben hinauswanderte, sah dort bis in den Herbst hinein die geschlossenen Lokalitäten des "Stadtkeller". Seit Verfauf dieser Liegenschaft an Herrn H. Brändli, Konfestion und Maßgeschäft, bisher Bahnhofftraße und Ufteristraße Mr. 1, welcher demnächst sein Geschäft nach dem neugetauften "Leonhardsect", früher Stadtfeller, verlegen wird, stift von nur drei Monate verstrichen. Heute, nach kurzer Frist von nur drei Monaten, steht der totale Umbau, bestehend nunmehr aus Ladenlokalitäten, Arbeitsräumen und Wohnungen, vollzogen durch die Baufirma Robert Höhn's Erben, Schrennengasse Nr. 10 in Zürich 3, deren bekannter Geschäftsführer der rührige und tätige Herr Eduard Strebel-Höhn ist, in flottem, modernen Stile

bezugsbereit da. Es ist dies ein Beispiel, wie bei intenssiver, takkräftiger Arbeit von Bauherr und Unternehmer in einer Zeit, wo die allgemeine Bautätigkeit so sehr darniederliegt, innert kürzester Frist sich rationelle Umbauten vollziehen lassen! Möge diese Notiz namentlich dazu dienen, maßgebende Kreise zu ermuntern, der Frage des "Umbaues" in der jezigen Zeitepoche, weil im allzemeinen volkswirtschaftlichen Interesse gelegen, alle Beachtung zu schenken, indem dadurch neuerdings Arbeit und Berdienst geschaffen und zur Hebung der Wohnungsanot wesentlich beigetragen würde.

Ausländische Möbelverkäufe in der Schweiz.

Aus Kreisen der Zürcher Möbelinduftrie wird der

"N. 3. 3." geschrieben:

Wer heute den Inseratenteil der Tageszeitungen durchzeht, dem muß es auffallen, daß, mehr als dies in normalen Zeiten geschah, neben vielen andern Urtikeln, deren Herstellung noch aus der Kriegszeit datiert, ganz besonders Möbel zum Verkause angepriesen werden.

Die Verkäufer von heute sind gewöhnlich nicht Fabriken oder bekannte Möbelhändler, welche als solche seit Jahren ihr ordentliches Geschäft in der Schweiz betrieben, sondern es sind andere Leute mit meist anonymen Adressen, welche die Käuser zur Besichtigung ihrer Ware an die und die Lokale verweisen unter Angabe von Straße und Nummer und der Bezeichnung im 1., 2. oder 3. Stock. Geht man der Sache auf die Spur, so sind es zum größten Teil Firmen oder Einzelpersonen, die vorher zu normaler Zeit ein anderes oder gar kein Geschäft betrieben haben und sich nun, durch die tiese Baluta verslockt, auch mit Möbeleinsuhr aus Deutschland und Sterzreich besassen, also valutabegünstigte Warenschieber.

Von Fachkenntnis ift bei diesen Möbelhändlern ad hoc zwar keine Spur vorhanden, aber die Ware, die sie anspreisen, ist billig, sie ist ordentlich zurecht gemacht und präsentiert sich für den Nichtsachmann noch ganz besriedigend. Wie weitaus die meisten dieser billigen Importmöbel konstruiert sind, das weiß weder der Verkäuser, der darnach gar nicht frägt, noch der Käuser, welcher die Sache zu prüsen nicht imstande ist. Daß aber solche, in lezter Zeit massenhaft eingeführte, meistens deutsche Möbel, noch während der Kriegszeit erstellt, nicht von solider Konstruktion sein können, leiten wir aus den solgenden Tatsachen ab:

1. Das Hauptrohmaterial, das Holz, war in diesen Ländern, Deutschland und Öfterreich, in guter trockener Qualität nicht mehr vorhanden, weil während des Krieges meistens geringeres Holz geschlagen wurde. Es mußte somit für diese Massenmöbelfabrikation frisches Holz und

Beck Pieterien bei Biel-Bienne Telephon Telegramm-Adresse: APPRECE PIETERLEN. 颶 empfiehlt seine Fabrikate in: 3264 Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt - Produkte. Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. Carbolineum. Falzbaupappes

noch von geringerer Qualität verwendet werden. 2. Der Leim, das eminent wichtige, für Qualitätsmöbel unentbehrliche Bindemittel fehlte dort ganz. Man behalf sich auf andere Beise. 3. Die guten Arbeiter sehlten in den Betrieben und die Ware mußte durch weniger geschulte und zum Teil ungelernte Leute fertig gemacht werden. 4. Alle andern Hilfsmaterialien für Beize, Farbe usw. sehlten ebenfalls und es wurde zu Ersahprodukten geschritten.

Unter diesen veränderten Fabrifationsbedingungen sind die meisten der in Massen nach der Schweiz spedierten Möbel erstellt worden. Wer glaubt nun, daß sich solche Mängel, wie die unter 1-4 angeführten, an den einmal im Gebrauch stehenden Möbeln nicht rächen und der Käufer, auch wenn er die Ware billig erstanden hat, mit ihr nicht betrogen sei? Beim Kaufe kann der Laie die Mängel nicht konstatieren; diese zeigen sich aber nur zu bestimmt nach kurzer oder etwas längerer Zeit im Gebrauch. Wer soll nun dem Hereingefallenen die Möbel reparieren? Der Verkäufer wohl kaum; der existiert entweder nicht mehr, oder hat seinen Möbelhandel aufgegeben, weil er mittlerweile einen andern Artikel aufgegriffen hat und damit spekuliert oder ex lehnt die Ber-antwortlichkeit sonst aus irgend einem Grunde ab, mit der Ausrede, die Möbel wären seinerzeit billig verkauft worden und er besitze ja feine Schreiner-Werkstätte. Wenn es der einheimische Schreiner ift, der zum Reparieren in die Lücke treten soll, so könnten sich solche Möbelbesitzer irren, denn es ist eine Bewegung im Gange, welche es jedem einheimischen Schreiner unterfagt, solche Ware zur Reparatur anzunehmen.

Die Einfuhr fremder Möbel ist zwar von seiten der Behörden eingeschränkt worden; doch liegen solche Mengen dieser Waren auf den Plätzen Zürich, St. Gallen, Basel und in vielen kleinern Orten der Grenze entlang, daß eine Aufklärung der Interessenten auch heute noch von Nutzen sein kann, wenn die Betreffenden vorher erwägen, guten Kat beherzigen und nicht blindlings nur dem Schein folgen und das vermeintliche Billigste wählen. Der Einfauf von Möbeln ist mehr als der jedes andern Artikels Vertrauenssache, weil man wohl auf das Möbelstück sieht,

aber nicht in dasselbe.

Betoneinschalbinder.

(Bon Josef Ugli, Olten.)

Der Betoneinschalbinder besteht aus zwei Flacheisen beliebiger Länge (je nach Bedürfnis) mit einer beliebigen Anzahl Löcher an den beiden Enden, ferner aus zwei etwas ftarfern Gifen an den beiden Stirnfeiten, welche auf jede gewünschte Diftang an den beiden Längseisen eingestellt werden können und durch Einstecken von Nägeln festgehalten werden. Die Ausführung ist äußerst einfach gehalten und daher die Sandhabung eine leichte. Der Betoneinschalbinder findet Anwendung bei Erstellung von doppelhäuptigen Betonmauern. Bur Erstellung solcher Mauern werden zur Festhaltung der Schalbretter soge= nannte Ständer (Bierkanthölzer) verwendet. Diefe Ständer werden mit ausgeglühtem Eisendraht zusammengebunden. Bu dieser Arbeit benötigt es nicht nur einen enormen Drahtverbrauch, sondern auch einen großen Zeitaufwand, da es je zwei Arbeiter zu der gleichen Arbeit braucht, nämlich auf jeder Seite einen, um das Hindurchziehen des Drahtes zu bewerkstelligen. Bei Berwendung des Betoneinschalbinders kann diese Arbeit erstens durch nur einen Mann besorgt werden und zudem ist der Zeitauswand infolge der einfachen Handhabung bedeutend kleiner, es benötigt nur den zehnten Teil der Arbeitszeit.

Der Betoneinschalbinder fann dauernd verwendet